



Liebe Parteifreundinnen und -freunde,
sehr geehrte Damen und Herren,

die Bundestagswahl ist vorüber und das Ergebnis war für uns als CDU mehr als ernüchternd. Wir möchten Ihnen daher in der heutigen Ausgabe einmal einige Gedanken unseres Neumitglieds Maximilian Glätzner über die Situation der CDU vorstellen, der bei dieser Wahl das erste Mal im Straßenwahlkampf mitgemacht hat. Vielleicht entstehen daraus einige Diskussionsansätze oder Überlegungen. Anreichern möchten wir den Artikel durch einige Impressionen aus dem Wahlkampf unseres Stadtbezirksverbandes.

Die wichtigsten Schlüsse aus der Bundestagswahl für die Union von Maximilian Glätzner

Die CDU/CSU hat das Vertrauen von weiten Teilen der Bevölkerung verloren. Viele Bürger möchten sich nicht mehr von der CDU/CSU vertreten lassen oder von ihr regiert werden. Es handelt sich dabei um eine Feststellung, die sich unmittelbar aus dem Wahlergebnis ablesen lässt. Bei einer Wahlbeteiligung von etwa 76% ist ein Ergebnis von knapp über 24% für die die Union kein Ergebnis, das den Status von CDU/CSU als Volkspartei untermauert.



Stammtisch im „Höchst Relaxed“ mit Bundestagskandidat Axel Kaufmann. Zu Gast sind auch Ortsvorsteherin Susanne Serke und Ortsbeirat Michael Schneider.



CDU-Infostand auf dem Höchster Markt mit Bundestagskandidat Axel Kaufmann und dem ehemaligen Bundesforschungsminister Prof. Dr. Heinz Riesenhuber.

Dies gilt vor allem deshalb, weil es nicht nur das schlechteste Wahlergebnis für die Union seit Gründung der Bundesrepublik ist, sondern auch deutlich unter dem Durchschnittsergebnis für die Union seit 1949 liegt: Die Union hat im Schnitt immer 41,14% erreicht. Vor allem auch für die CDU Frankfurt ist das Wahlergebnis denkbar schlecht, da nun Frankfurt im Bundestag von der CDU überhaupt nicht vertreten wird. Eine weitere schwere Niederlage für die CDU Frankfurt nach den Entwicklungen auf kommunalpolitische Ebene... Es ist also dringend geboten, sich mit dieser Wahl und ihren Ergebnissen gründlich zu befassen, damit in Zukunft wieder andere Wahlergebnisse möglich werden.

Wie bereits eingangs erwähnt, handelt es sich bei den obenstehenden Ausführungen nur um simple Analysen der vorliegenden Zahlen zur Wahl. Damit als Grundlage lassen sich die wichtigsten Schlüsse aus der Bundestagswahl ziehen. Für eine umfassende Wahlanalyse ist hier kein Raum. Im Folgenden sollen aber kurz und knapp die drei wichtigsten Schlüsse gezogen werden.

1) Das Wahlergebnis kommt nicht plötzlich, sondern hätte von allen Beteiligten erwartet werden können. Es ist das Ergebnis von strukturellen Problemen in der Partei.

Es ist wichtig zu verstehen, dass die CDU/CSU sich seit längerem in einer Abwärtsbewegung befindet und diese auch nicht enden wird, ehe die ursächlichen Probleme gelöst sind. Die Annahme, dass das Wahlergebnis schlicht an oberflächlichen Problemen liegt, ist grundfalsch. Es

wurde nicht nur der falsche Spitzenkandidat ausgewählt oder der Wahlkampf schlecht geführt.



Auch in diesem Jahr nahm die CDU Höchst/Unterliederbach wieder am Clean-Up-Day teil und sammelte in der Umgebung des Lindenviertels zahlreiche Säcke Müll und andere Gegenstände.

Die Union kann viel mehr deswegen nicht mehr an vergangene Wahlerfolge anknüpfen, weil sie von vielen Wählern inzwischen als gänzlich andere Partei wahrgenommen wird. Tatsächlich hat sie die Partei und ihr Programm gewandelt, ureigene Positionen werden offenbar von den führenden Köpfen nicht mehr vertreten. Die CDU/CSU muss als Konsequenz des Wahlergebnisses nicht nur bestimmte Posten neu besetzen und auf gar keinen Fall sollte abgewartet werden bis sich die Probleme von selbst lösen. Die CDU/CSU muss sich programmatisch verändern und sich entscheiden, in welche Richtung sie geht. Nur wenn diese strukturellen Anliegen angegangen werden, werden mittel- und langfristig wieder breitere Wählerschichten überzeugt werden können.



CDU-Vorstandsmitglieder am Infostand in Unterliederbach

2) Stimmen können zurückgewonnen werden

Es darf keinesfalls angenommen werden, dass die aktuellen Themen der Zeit für die CDU/CSU ungünstig sind und Wählerstimmen in diesen Zeiten mit herkömmlichen CDU-Themen nicht zurückgewonnen werden können. Es

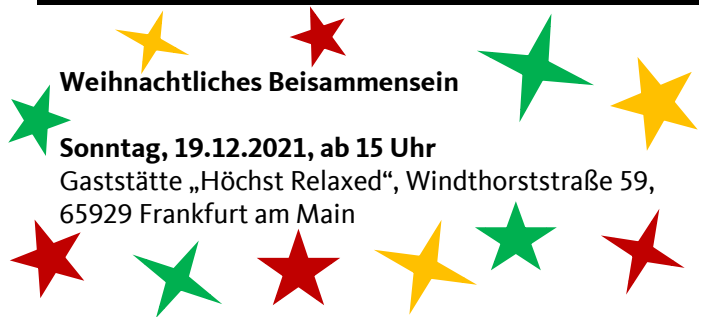
ist keinesfalls so, dass die Wähler von Anfang an fest entschlossen waren. So haben die Umfragewerte der vergangenen Monate deutlich gezeigt, dass die Grünen kurzzeitig sogar geführt haben, dann aber doch nur drittstärkste Kraft geworden sind. Demgegenüber hat die SPD weit zurückgelegen, nur um dann doch noch stärkste Kraft zu werden. Auch kurzfristig kann die CDU/CSU wieder Stimmen dazugewinnen, wenn sie es schafft ihre strukturellen Probleme zu lösen und sich wieder klar auszurichten. Wie die FDP eindrucksvoll gezeigt hat, können nicht nur die Grünen junge Wähler für sich gewinnen. Das gilt grundsätzlich auch für die CDU/CSU.



Stammtisch im Vereinsheim des VfB-Unterliederbach

3) Das Problem ist nicht die Parteibasis

Die etlichen Wahlkämpfer haben bei dieser Wahl nicht weniger intensiv geholfen. Sie waren genauso engagiert und motiviert wie bei den vielen Wahlen zuvor auch. Digitale Medien wurden ebenso genutzt wie herkömmliche Flyer und Infostände. Die dringend nötige Selbstkritik nach diesem schlechten Bundestagswahlergebnis gilt in erster Linie für die Parteiführung, nicht für die Parteibasis mit ihren vielen Helfern. Für die Basis gilt aber, dass sie sich ihrer Macht bewusst werden muss, die Parteiführung zu zwingen, die nötigen Veränderungen einzuleiten. Die vorhandene Unzufriedenheit in der Basis muss stärker in parteipolitische Entscheidungen einfließen.



Impressum:

Informationsbroschüre
der CDU Höchst/Unterliederbach
Hans-Peter Burggraf, Burgunderweg 1,
65929 Frankfurt am Main,
E-Mail: info@cdu-hoechst-unterliederbach.de